№ 34. Mittwoch, den 10. Februar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Einzug Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm in Berlin.

Ihre Königl. Hoheiten verließen etwa 1¼ Uhr das Schloß Bellevue. 40 Postillone in Gala-Uniform zu Pferde eröffneten den Festzug; es folgte die Schlächter-Innung zu Pferde; darauf das berittene Corps der Kaufleute, die voraufreitende Musik war in Horse-Guards-Uniform gekleidet. Hieran schloß sich eine Chaine, gezogen von den Deputationen der verschiedenen in Berlin garnisonirenden Regimenter, und an diese, in der Nähe des Goldfischteiches, reihten sich die Zöglinge der städtischen Waisenhäuser mit ihren Musikcorps. Den Schluß machten die in Berlin wohnenden und anwesenden Engländer. Sobald der Festzug an den kleinen Stern anlangte, wurde Halt gemacht und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin das Gedicht der Schlächter-Innung überreicht. Am Brandenburger Thor angekommen, dessen mittelste Durchfahrt zu einer mit frischem Grün, den preußischen und englischen Fahnen und Wappen geschmückten Ehrenpforte umgeschaffen war, wurde das durchlauchtigste Paar von dem Gouverneur von Berlin, Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, dem Polizei-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz und dem Kommandanten General v. Alvensleben empfangen und durch das Thor geleitet. Den Moment des Eintrittes Ihrer Königlichen Hoheiten in die Stadt verkündeten 24 Kanonenschüsse. Der Königliche Wagen hielt an der Stelle, wo Magistrat und Stadtverordnete, unter denen sich auch Se. Durchlaucht der Fürst Radcziwill befand, ihren Stand genommen hatten, worauf der Ober-Bürgermeister Geh. Rath Krausnick an das erlauchte Paar folgende Anrede hielt:

„Durchlauchtigste Königliche Prinzessin!
Durchlauchtigster, Gnädigster Prinz und Herr!

Voll Jubel kommen Euren Königlichen Hoheiten bei Ihrem Eintritt in unsere Stadt deren obrigkeitliche Behörde und die Vertreter ihrer Bürgerschaft entgegen. Sie bringen im Namen derselben die ehrfurchtsvollste Begrüßung und zugleich den ehrerbietigsten Ausdruck des herzlichsten Willkommens dar. Ueberall im Lande und insbesondere in unserer Stadt ist die Freude groß über das beglückende Bündniß, zu welchem vor wenigen Tagen die Weihe der Kirche die Hände Eurer Königlichen Hoheiten unter dem Segen Ihrer erlauchten Eltern zusammengefügt und Ihre Herzen zu dauernder Hingebung für einander vereinigt hat. Wir knüpfen die freudigsten Hoffnungen an diese Vermählung! Wir wissen, was der Segen der Eltern bedeutet: er bauet den Kindern das Haus! Wir wissen aber auch, welch ein Segen auf die Völker ausgehet von den Thronen, wenn darauf ein edles Familienleben waltet! England ist stolz auf seine hohe Herrin und Deren erlauchten Gemahl und rühmt sich mit Recht der persönlichen Tugenden und des häuslichen Glücks derselben; wir aber dürfen mit gleichem Stolze in Ehrfurcht gedenken des Familienlebens unseres Königshauses. Wir beugen uns in Ehrerbietung vor der aufopfernden Liebe und Hingebung unserer erhabenen Königin, für unsern theuren Königlichen Herrn; — wir halten in treuem Gedächtniß, was unsere hochselige Königin ihrem Königlichen Gemahle und dem Lande einst war, und wir preisen mit Recht die zarten Bande, durchlauchtigster Prinz und Herr, welche die schöne Häuslichkeit Ihrer erlauchten Eltern schmücken! Möge denn mit dem Segen der Eltern auch all deren häusliches Glück im reichsten Maaße auf Eure Königl. Hoheiten übergehen, und möge Ihnen in dem eigenen, wie in dem Wohlergehen des Landes, das einst Ihren Händen anvertraut werden soll, durch Gottes Gnade eine schöne und freudige Zukunft bevorstehen! — Durchlauchtigste Königliche Prinzessin! Aus der Fülle der Herzen rufen der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins Ihnen zu: Gesegnet sei Ihr Eingang in unsere Stadt! Englands großes und mächtiges Volk, das andern Völkern ein Vorbild dasteht nicht blos in der Festigkeit, Beharrlichkeit und muthigen Ausdauer auch unter Schwierigkeiten und Gefahren, sondern, wie in ernster und frommer Gesittung und Gesetzlichkeit, so auch in tiefempfundener Ehrerbietung vor dem Throne seiner Herrscher, geleitet Ew. Königliche Hoheit mit seinen besten Wünschen in unsere Mitte; es vertrauet ein Kleinod, das es bisher mit treuer Liebe gewahrt hat, fortan unserer Treue und Liebe, fortan der Ehrerbietung, Werthhaltung und Ehrfurcht des preußischen Volkes an; England erwartet, — um mit seinem großen Seehelden zu reden — daß in Preußen jeder seine Schuldigkeit thun werde. Nun wohlan! gnädigste Fürstin und Frau! mit festem Worte spreche ich es aus, und ich weiß, was ich sage: Englands Volk soll und wird in dieser seiner Erwartung von Preußens ihm ebenbürtigen Volke jetzt so wenig getäuscht werden, als es in jenen Tagen getäuscht ward, wo einst zum ernsten Kampfe fest verbündet beide Völker treu zusammenstanden. — Gott segne Eure Königliche Hoheit immerdar!"

Ihre Königliche Hoheiten (die Frau Prinzessin trug eine Brillantkrone auf dem Haupte und einen Hermelin-Ueberwurf um die Schultern) hörten mit großer Huld und sichtlichem Wohlgefallen dem Sprecher zu und verneigten sich wiederholt dankend. Der Zug setzte sich demnächst wiederum in Bewegung und nahm, gefolgt von der auf dem Pariser Platz aufgestellten Schützengilde, seinen Weg durch die Mitte der Linden. Die Gewerke im Festschmucke hatten sich zu beiden Seiten des mittleren Baumganges aufgestellt und hinter ihnen drängte sich das Volk in dichten Schaaren. Ueberall ward das hohe Paar mit endlosem Jubelrufe empfangen und die Gewerke schlossen sich in regelmäßiger Ordnung allmälig dem Geleite an. Der Zug hielt vor den großen Schaubühnen auf dem Opernplatze und im Lustgarten einige Zeit, so daß der dort versammelten Menge die Gunst ward, die freundlichen Züge der jugendlichen Fürstin und das beglückte Antlitz des Prinzen mit Muße zu betrachten. Von den Wogen der Freude ward das Fürstenpaar bis zum Eingange des Königsschlosses getragen. Der goldne Wagen, bespannt mit acht gallonirten Pferden, hielt an der Mittelhalle, durch welche die breiten Stiegen zu den Gemächern Königs Friedrich I. hinaufführen. Ihnen entgegen traten, mit herzlichen Grüßen schon die Hände in den Wagenschlag hineinreichend, die erlauchten Prinzen unseres Königshauses, auch die Fürsten, die diesem verwandt, aus der Ferne zum strahlenden Feste gekommen, voran Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, freudelächelnden Angesichts. Rasch hatte der neuvermählte Prinz den Wagen verlassen und gestützt von Seiner und Seines ritterlichen Vaters Hand, folgte die anmuthreiche Gemahlin. Am Arme des hocherlauchten Schwiegervaters begab sich, gefolgt von dem prinzlichen Gemahl, den die anderen Höchsten Herrschaften glückwünschend umringten, Ihre Königl. Hoheit die Wendeltreppe hinauf. An der Thür des Schweizer-Saales empfing Sie abermals der militairische Gruß einer dort paradirenden Gala-Wache; hineingetreten befindet sich die Königstochter Britanniens urplötzlich in der Mitte der hocherlauchten Töchter unseres Königsstammes. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen des Königlichen Hauses sind hier versammelt, in ihren Umarmungen fühlte die fremde Fürstin, daß Sie hier keine Fremde mehr ist. In der erhabenen Frauen Mitte gelangt der glänzende Zug nun durch die Parade-Vorkammern, wo die alte preußische Kerntruppe der Garde-Unteroffizier-Kompagnie in ihrem Costüm eine glorreiche Vergangenheit der glorreichen Gegenwart erinnernd zuführt, nach der rothen (Drap d'or) Kammer. Dort wird den Großen des Reichs die Ehre, ihren Huldigungsgruß dem erlauchten Paare darbringen zu dürfen. Dann betreten sämmtliche Höchste Herrschaften die sogenannte „Brandenburgische Kammer", während das Gefolge zurück bleibt, somit auch in unserer Schilderung der Begebenheiten im Innern des Königsschlosses selbstverständlich eine Pause eintritt. Während deß haben wir unsere Aufmerksamkeit nach Außen zu richten. Das Hochgefeierte Fürstenpaar erscheint an den nach dem Lustgarten zu gele-

genen Fenstern. Unendlicher erneuter Jubel begrüßt Höchstdasselbe. Es beginnt der Vorbeizug der Gewerke und Innungen durch den Schloßhof, der Abmarsch aus demselben nach dem Schloßplatze hin. Es kann nicht die Aufgabe eines raschen Festberichtes sein, bei einem Zuge von einigen sechzig Gewerken in jede Einzelheit einzugehen und auch nur den Versuch zu machen, jedem gerecht zu werden. Wenn wir sagen, daß jedes Gewerk nach Kräften das Seinige gethan zu haben scheint, um heute würdig aufzutreten, so glauben wir im Ganzen jedem das Seinige gegeben zu haben. Einiges, was uns an dem Zuge besonders auffiel, sei noch besonders erwähnt. Die Maurer, zum Theil sehr bärtige Gestalten, eröffneten stattlich den Reigen; die Klempner hatten zwei Ritter, einen in silberner, den andern in goldener Rüstung, glänzend ausstaffirt, die hoch zu Roß einherzogen, gefolgt von Knappen in ähnlichen Rüstungen, und führten auch leichtere Embleme (Vogelbauer u. dgl.) die sich ganz zierlich ausnahmen; in dem Aufzuge der Fischer war besonders das feine und große grüne Netz mit dem Glockenspiele allerliebst; die Goldschmiede führten eine prächtige Vase, die sich stolz sehen lassen konnte, die kleineren Schmucksachen auf dem Sammtkissen entzogen sich in der Ferne unserer Musterung. Die Glaserinnung glänzte mit Emblemen von gesponnenem Glas; in den Reihen der Hutmacher gefielen die niedlichen weißen kleinen Hüte der jüngeren Leute; die Lohgerber haben grade kein malerisches Handwerk, die Meister des Geschäfts machten sich aber mit am stattlichsten; sie trugen, wenn wir nicht sehr irren, sämmtlich Pelze, Angesichts derer es uns unbegreiflich schien, wie man je von einem „betrübten Lohgerber“ hat sprechen können; die Korbmacher hatten höchst geschmackvolle, zierliche Embleme; an den Schiffbauern, die ein hübsches Schiff en miniature trugen, war uns, und wohl vielen mit uns, die weißseidene Fahne das interessanteste, die, wie wir hören, ein Geschenk der Königin Louise sein soll — einer Königin, an die jeder Preuße gern denkt wenn eine künftige Königin bei uns einzieht; die Huf- und Waffenschmiede hatten in ihren antiken Waffen sehr interessante Embleme. Bedeutende Aufmerksamkeit erregten die Zimmerleute; eine Sektion derselben hatte sich als Sappeurs kostümirt und sah ganz martialisch aus; die Embleme der Innung waren vortrefflich gearbeitete Holzkonstruktionen im Kleinen, eine Kuppel, eine Dachkonstruktion u. dgl.; einen Fahnenschwenker hatte das Gewerk eigens für den heutigen Tag aus Holland kommen lassen; er that denn auch sein Möglichstes sich in Respekt zu setzen, war unaufhörlich beschäftigt, seine Fahne tanzen und fliegen zu lassen. Die Drechsler machten sich namentlich durch ein riesiges Schachbrett mit Schachfiguren bemerkbar, das von vier Meistern getragen wurde. Das jüngste und in der Reihenfolge letzte Gewerk, die Maschinenbauer, war am zahlreichsten und zugleich am glänzendsten vertreten; ihre Embleme waren höchst gelungen und interessante Modelle: eine Bohrmaschine im größten Styl, eine Lokomotive, die durch einen harmlosen Mechanismus in Bewegung gesetzt wurde, eine eiserne Drehbrücke, eiserne Gitterbrücke u. dgl., alle unsere tüchtigen Fabriken waren in dem zahlreichen Aufzuge vertreten.

Kaum hatte sich der Festzug aufgelöst und die Theilnehmer wie die Zuschauer desselben sich eine kurze Rast, oft mit Mühe, verschafft — als mit Eintritt der Dunkelheit sich abermals ein reges Treiben auf den Straßen und in den Häusern entfaltete; aller Orten sah man an den Fenstern und vor den Häusern Lichter und Lampen anzünden und eine feenhafte prachtvolle Beleuchtung entfaltete sich über die ganze Stadt. Behörden und Privatpersonen hatten Alles aufgeboten um einen des Tages würdigen glänzenden Beschluß herbeizuführen. Den Glanzpunkt der Erleuchtung bildete der Mittelpunkt der Stadt. — So glänzend fast sämmtliche Häuser der Linden erleuchtet waren, so wurden sie dennoch von dem elektrischen Licht, welches Seitens der Stadt auf dem Brandenburger Thore aufgestellt war, übertroffen; es verdunkelte fast allen Schein der Kerzen und des Gaslichtes und wirkte namentlich vortheilhaft auf die schönen architektonischen Verhältnisse des Thores. — Die städtischen Behörden hatten außer der Beleuchtung mit elektrischem Lichte noch die großartigsten Vorbereitungen zur Erleuchtung des Standbildes Friedrichs des Großen, der Heldenbildsäulen am Opernplatz und der Neuen Wache, der Marmorgruppen auf der Schloßbrücke, der Reiterstatue des großen Kurfürsten, des Springbrunnens vor dem Museum und der beiden Rathhäuser getroffen: die großartigsten offenbar bei dem Friedrichs-Denkmale und dem Berlinischen Rathhause. — Die Fontäne im Lustgarten war ebenfalls äußerst brillant ausgestattet, der Wasserkunst selbst nachgeahmt, so daß die Wasserstrahlen durch Tausende von Gasflammen gebildet wurden. Aehnlich wie die Beleuchtung des Standbildes Friedrich des Großen war auch die des großen Kurfürsten auf der langen Brücke, 4 Gassonnen durch farbige Lampen gebildet, umgaben das herrliche Denkmal und zwischen diesen waren wieder Festons aufgeführt, welche eben solche Gaslampen in den englischen Farben trugen. — Von den anderen öffentlichen Gebäuden der Stadt zeichneten sich namentlich das Königliche Polizei-Präsidial-Gebäude am Molkenmarkt sowie das der Feuerwehr aus. — Durch ihre eben so geschmackvolle als brillante Beleuchtung zeichneten sich ferner die Ministerhotels, das Hotel des Fürsten Radziwill, die Hotels des französischen und bairischen Gesandten, des Grafen Arnim rc. aus. Das Palais des Prinzen Friedrich zeigte, die vereinten Wappen und war außerdem sehr glänzend und geschmackvoll beleuchtet. Aehnlich das Hotel des Ministerpräsidenten. — Fast alle größeren Geschäftsgewölbe zeichneten sich durch sinnreiche und geschmackvolle Anordnungen für die Beleuchtung aus; wir erwähnen insbesondere das Gebäude des Hof-Tapezier Hiltl, der seine bekannte Virtuosität in geschmackvoller Dekorirung auch hier wieder bewährte. Die Dekoration des Hauses stellte das neuvermählte Paar am Festlande landend, dar. Im Vordergrund eine Fregatte mit geschwellten Segeln und dem vereinten Namenszug im Brillantfeuer. Das Schiff wurde von Genien getragen, und die ganze das Haus bis zum Dache bedeckende Gruppe durch Glas-Blumen, Ballons und vom Dache herabhängende riesige Ampeln herrlich beleuchtet. — Bis zur mitternächtlichen Stunde ward die Residenz bis in die entferntesten Gegenden von einer Beleuchtung durchflammt, die wohl ohne Gleichen in der Fest-Chronik Berlins dastehen dürfte. Als dieselbe ihren höchsten Glanz entfaltete, durchfuhren Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm mit einer zahlreichen Begleitung die Hauptstraßen der Stadt und wurden überall freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt.

Rundschau.

Berlin, 9. Febr. Das angeordnete Ceremonial des Empfanges Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm erfuhr gestern in unerwarteter, aber zugleich in erhebendster Weise eine Erweiterung. Kurz vor Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten in Schloß Bellevue nämlich trafen Ihre Majestäten der König und die Königin daselbst ein, um das hohe neuvermählte Paar zu begrüßen. Der Empfang war ein herzlicher und tief ergreifender. Se. Majestät der König ging der Prinzessin entgegen und empfing sie unten an der Treppe. Dieselbe beugte sich, um die Hand des Königs zu küssen, dieser aber umarmte Sie, küßte Sie wiederholt und rief in der freudigsten Bewegung: „Wie herrlich ist es, bist Du endlich da!“ Dann geleitete Allerhöchstderselbe die Prinzessin ins Schloß. — Nach der Abfahrt des Prinzen und der Prinzessin von Bellevue kehrte Se. Majestät der König nach Charlottenburg zurück, Ihre Maj. die Königin eilte aber nach dem Königlichen Schlosse in Berlin, wo Allerhöchstdieselbe beim Empfange der Prinzessin entgegenging nnd diese durch das Königszimmer und die Rothe (Drap d'or-) Kammer in den Rittersaal geleitete. (Z.)

— Als Hochzeitsgeschenk wird die Berliner Kommune Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin ein Kunstwerk von hohem Werthe überreichen, das in der rühmlichst bekannten Fabrik von Vollgold gearbeitet ist. Es besteht in einem von „Glaube, Liebe, Hoffnung“ darstellenden Füßen ruhenden Tische, dessen Platte in kunstvoller Arbeit den Plan Berlins in seinem jetzigen Umfange enthält. Auf dem Tische steht ein Plateau, dessen Ecken mit Figuren, welche sinnbildlich Gewerbe, Handel, Kunst und Wissenschaft darstellen, geschmückt sind; auf diesem eine Vase, welche von Hautreliefs, dem Auge den römischen Triumphzug eines Paares darbietend, umgeben ist. Der Deckel derselben, voll künstlicher Arbeit, trägt als Griff eine Berolina. Zu beiden Seiten des Tisches stehen Kandelaber von künstlerischem Werthe. Alles ist in massivem Silber gearbeitet und kostet die Summe von 30,000 Thalern. Das Ganze bietet einen angenehmen Anblick und kann als Schmuck in einem Prunkzimmer benutzt werden. Aber auch die einzelnen Theile lassen sich in angemessener Weise verwenden, der Tisch als solcher, die Vase mit dem Plateau als Tafel-Aufsatz, und die Kandelaber getrennt von dem übrigen zur Beleuchtung.

— Der Hofmarschall Graf v. Pückler hat im Namen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen sämmtliche Mitglieder des Landtages zu der bei Höchstdemselben am 11. d. M. stattfindenden Gala-Cour eingeladen und angezeigt, daß die Herren in Gala, die Damen in Balltoilette zu erscheinen hätten.

— Im Aufzuge der Gewerke fehlten die Buchdrucker. Wenigen wird bekannt sein, daßgerade diese Branche der Gewerke die triftigste Veranlassung gehabt hätte, sich zu betheiligen. Nach einem alten Gebrauche lernen alle Prinzen unseres Königshauses ein Gewerbe, um einen tieferen Blick in das Leben und Treiben der arbeitenden Bevölkerung zu thun. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat aber in der Offizin von Hänel das Geschäft eines Schriftsetzers gelernt, präsentirt also recht eigentlich den Patron der Buchdruckerei und Presse.

Potsdam, 6. Febr. Das Ehren- und Festgeschenk welches die rezipirten Kaufleute dem neuvermählten fürstlichen Paare überreichen, ist ein aus der Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin hervorgegangenes Thee- und Kaffee-Service, das nicht nur in ansprechender Form, sondern vor Allem in trefflicher und sinnvoller Malerei seinen Werth hat; denn alle einzelnen Gegenstände dieses Service sind mit Baulichkeiten und Ansichten aus Potsdam und seiner weiteren Umgebung, namentlich mit den Ansichten der Schlösser, in schönster malerischer Ausführung geziert; köstlich ist besonders das Präsentirbrett, auf welchem sich das Neue Palais, des Prinzen Geburtsstätte, und Sanssouci mit seiner großen Fontaine einander gegenüber befinden; auf den Tassen, Kannen und übrigen Gegenständen sieht man Babelsberg, Charlottenhof, das Marmor-Palais, Paretz, die Friedens-, die Garnison-, die Heilands-Kirche am Port und vieles Andere; das Ganze aber ist ein überaus anmuthiges und, was keineswegs außer Acht zu lassen ist, praktisches Geschenk.

Breslau. Die Stadt Breslau wird dem fürstlichen Paare einen sehr geschmackvollen Teppich, für das Zimmer der Prinzessin bestimmt, überreichen. Er ist 20 Ellen lang, 15 Ellen breit, nach Zeichnungen des Hofbauraths Strack in vortrefflicher Weise ausgeführt. Die Kuratoren der schlesischen Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung werden dem Prinzen die Stiftungsurkunde überreichen, welche nach meisterhaften Zeichnungen von Koska, im lithographischen Institute von Kretschmer ausgeführt ist, oben die Wappen von England und Preußen, umgeben von Fahnen und allegorischen Figuren, unten das Wappen Schlesiens enthält. Ranken und Laubgewinde zieren den übrigen Theil der Umrandung. In rothem Sammt gebunden und mit reichen silbernen Verzierungen ausgestattet, bildet die Urkunde ein würdiges Seitenstück zu dem Album, welches die Gewerke dem Prinzen im vorigen Jahre verehrten. Seitens der Universität haben der Rektor und Exrektor unserer Hochschule die Uebergabe einer Adresse an den Prinzen überkommen. Die Logen werden ebenfalls ihre Vertretung in Berlin finden, und ein Teppich von 100 Ellen Länge, an dem achtundachtzig Damen gearbeitet, darbringen.

Stadt-Theater.

„Die weiblichen Studenten, oder: Ueberwundener Standpunkt." Lustspiel in 3 Akten von Dr. Lederer.

„Die Eifersüchtigen, oder: Ein heimliches Zimmer." Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

Das erste Stück waren wir leider zu sehen verhindert, und können daher nur referiren, daß es dem Publikum, das freilich spärlicher versammelt war, als es der Benefiziant Hr. Hänseler sich, und wir es ihm wünschten, ganz wohl gefallen und viel Heiterkeit erregt hatte. Eine nähere Besprechung müssen wir bis zu einer demnächst zu erwartenden Wiederholung aufschieben. — Das zweite Stückchen, das wir hier schon früher sahen, ist ganz hübsch, obwohl einfach angelegt: Zwei junge Männer, denen das liebliche Pantoffel-Regiment ihre früher gewohnten unschuldigen Vergnügungen, wie Rauchen, Rappieren, versagt hat, suchen sich in einem heimlich und gemeinschaftlich gemietheten Zimmer für das zu Hause Versagte schadlos zu halten. Die nachspürende Neugierde und Eifersucht ihrer jungen Frauen, welche scheinbar bei der Ueberraschung sich als sehr begründet erweist, indem die eine beim Nahen der andern heimlich versteckt werden muß, führt ebenso heftige, wie für die Zuschauer spaßhafte Scenen herbei, bis sich mit drei Worten das Verständniß und der eheliche Friede herstellt. Fräul. Ernst hatte auch heute auf dem engeren Gebiete Thalia's viel Beifall, doch neben ihr auch die andern Mitwirkenden. Die von Hrn. Isoard zum Schlusse arrangirten drei Bilder: Der Gang aus der Kirche, der schlecht gehaltene Fasttag, und die ihr Haus vertheidigende Tyroler-Familie gefielen ganz wohl.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 9. Februar. 1) In der Nacht vom 21. zum 22. November v. J. wurden dem Schankwirth Gottke hieselbst aus einem verschlossenen Gänsestall 3 Gänse entwendet. Der Diebstahl war in der Art verübt worden, daß in dem Stalle ein Brett losgebrochen war, so daß durch die dadurch entstandene Oeffnung ein Mensch in denselben bequem hineingelangen konnte. Am Morgen des 22. November wurde die Entwendung entdeckt, und Gottke stand eben im Begriff, das losgerissene Brett wieder anzunageln, als er einen Menschen bemerkte, der seine Hand und seinen Oberkörper durch das gedachte Loch in den Stall geschoben hatte und offenbar im Begriffe stand, durch die Oeffnung ganz in den Stall zu kriechen. Beim Erscheinen des Gottke zog er sich zurück, wurde jedoch eingeholt und als der Arbeiter Carl Reddig erkannt. Er steht nunmehr unter der Anklage eines schweren Diebstahls und eines versuchten schweren Diebstahls. Reddig leugnet die drei Gänse gestohlen, ebenso, sich zum zweiten Male in diebischer Absicht zum Stalle begeben, behauptet vielmehr, ganz absichtslos durch die gedachte Oeffnung den Kopf gesteckt zu haben. Da nicht anzunehmen, daß er sich, wenn er der Dieb der 3 Gänse gewesen, bald nach Verübung der That am Orte derselben wird sehen lassen, so wurde die auf die Thäterschaft gerichtete Frage von den Geschworenen verneint, Angeklagter aber des versuchten schweren Diebstahls für schuldig befunden und mit 2½ Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre bestraft.

2) Die zweite zur Verhandlung vorliegende Sache betrifft den Arbeiter Grenzius aus Putzig. Derselbe war überall der That geständig und wurde wegen zweier einfachen und eines schweren Diebstahls ebenfalls mit 2½ Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre bestraft.

Sodann erklärte der Vorsitzende die Sitzungs-Periode für geschlossen und dankte den Geschwornen für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie sich ihrem Berufe hingegeben haben.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Wiederum ist unsere Dampfschiff-Rhederei-Actien-Gesellschaft von einem recht harten Unglück betroffen. Auch das zweite der jener Gesellschaft gehörigen Dampfschiffe, der „Ottomin", Capt. Mielordt, ist bei Friedrichshafen an der jütischen Küste gestrandet. Das Schiff soll voll Wasser gelaufen und die Ladung verloren sein. Der „Ottomin" hatte außer den für ihn bestimmten Gütern auch noch die aus dem schon früher verunglückten Dampfer „Oliva" an Bord.

— [Theatralisches.] Herr Director L'Arronge verschafft in seinem unermüdlichen Streben dem theaterliebenden Publikum zu gleicher Zeit Genüsse der mannigfaltigsten Art. Kaum hat uns ein Abend an dem gediegenen Spiele des Frl. Ernst erfreuen lassen, so übt am folgenden dasselbe Zugmittel der Gesang unserer ehemaligen Primadonna, Frau Arnurius-Köhler, welche hier noch im besten Andenken steht. Als dritten Gast hat die Direction auch noch den berühmten Athleten François Rappo für einige Darstellungen gewonnen, um hier mit seinen eleganten unübertroffenen Jongleurkünsten und riesenhaften Körperkräften hoffentlich einen gleichen Beifall einzuernten, wie er ihm zuletzt in unserer Schwesterstadt Königsberg zu Theil geworden.

— Der bisher bei der Direction der Ostbahn zu Bromberg diätarisch beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor Pape ist als Mitglied derselben angestellt worden.

— Der Baumeister Passarge ist zum Königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Strasburg, Regierungs-Bezirk Marienwerder, verliehen worden.

Dirschau, 8. Febr. Heute von 5—7 Uhr fand zur Förderung der Gustav-Adolphs-Stiftung ein Abendgottesdienst in der evangelischen Kirche statt, zu dem sich viele Gemeindemitglieder aus Stadt und Land eingefunden hatten. Herr Pfarrer Dr. Gebser hielt die Predigt und Herr Predigtamtskandidat Schnaase las den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins vor. Beide Herren sprachen Worte, die von Herzen kamen und wieder zu Herzen gehen mußten. Gewiß verließ Jedermann das Gotteshaus mit dem Vorsatze: Ich will die Brüder lieb haben und nach Kräften zur Linderung ihrer Noth beitragen. Der Dirschauer Zweigverein ist in der kurzen Zeit seines Bestehens schon bis auf 121 Mitglieder herangewachsen, von denen 95 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. an Beiträgen zusammen gekommen sind. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde von zwei Vorstandsmitglieder an der Kirchthüre eine Kollekte abgehalten, die reichlich ausfiel. Beide Herren Redner gedachten auch II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, die heute ihren Einzug in Berlin hielten und erflehten den Segen Gottes auf das Hohe Paar herab. — — Donnerstag wird der Landwirthschaftliche Verein aus dem Danziger Werder im hiesigen Empfangsgebäude einen Ball geben; gewiß das schönste Lokal das sich die Herren aussuchen konnten.

Königsberg. Der hiesige Seifen- und Parfümerien-Fabrikant Herr E. Kühn hat am Sonnabende eine kostbare Reise-Toilette von hier nach Berlin abgehen lassen, welche derselbe für Se. K. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm bestimmt hat. Ein sinnig und recht herzlich verfaßtes Gratulationsschreiben zur stattgehabten Vermählungsfeier begleitete das aus einem patriotischen Herzen dargebrachte Geschenk, welches außer andern Herrlichkeiten die feinsten Seifen und Parfümerien aus der rühmlichst bekannten Kühnschen Fabrik enthielt. (K. H. Z.)

Staats-Lotterie.

Berlin, 9. Febr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 117ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf Nr. 89,888 und 90,833. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 64,640 und 88,986. 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 39,304. 43,907 und 65,407 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 13,464. 48,717. 50,661, 58,747, 77,274 und 86,218.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
10	8	28″ 9,80‴	— 5,3	— 5,3	— 5,1	SO. ruhig und hell.
	12	28″ 9,93‴	+ 1,1	+ 0,2	— 1,1	Ost do. do.
	4	28″ 9,13‴	+ 2,4	+ 2,4	— 0,5	NO. do., helles schönes Wetter den ganzen Tag.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 10. Februar.

35½ Last Weizen: 136—37pf. fl. 486, 135pf. fl. 480, 134pf. fl. 475, 133pf. fl. 465, 131—32pf. fl. 440; 17½ Last Roggen: 129pf. fl. 237, 125—26pf. fl. 225, 120pf. fl. 206; 4⅔ Last Gerste: 118pf. fl. 270, 110pf. fl. 234; 6 Last weiße Erbsen fl. 336.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Februar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101¼	100¾	Westpr. do.	3½	83¼	82¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Königsb. Privatbank	4	—	87¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	91¾
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	—	91¾
do. v. 1855	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	91½	91
do. v. 1856	4½	101¼	100¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	—
do. v. 1853	4	95	94½	Oesterreich. Metall	5	80¼	79¾
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	do. National-Anl.	5	83	82
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	113¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	83½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	84¾	84¼	do. Cert. L. A.	4	92½	—
Pomm. do.	3½	85¼	84¾	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	88	87
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	86½	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hotel de Berlin:

Hr. Oberförster Otto a. Steegen. Die Hrn. Kaufleute Horwitz u. Mendelssohn a. Berlin und Mielke a. Worms. Hr. Oberamtmann Zweigert a. Gabel.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Fabrikbesitzer Melms a. Creuztal. Hr. Oekonom Ekhardt a. Leisling. Die Hrn. Kaufleute Rausnitz a. Berlin, Hartung a. Nürnberg und Kühling a. Leipzig.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Blockczensky a. Neustadt, Rosenberg a. Schwetz und Klein a. Carthaus.

Hotel d'Oliva:

Hr. Pfarrer Teuber a. Hammerstein. Hr. Kaufmann Reschke a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Neumann u. Busse a. Conitz. Hr. Gutsbesitzer Bruhns a. Damaske. Frau Rittergutsbesitzer Nadolny n. Frl. Tochter a. Kulitz.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Fürst a. Berlin u. Schumacher a. Schramberg. Hr. Gutsbesitzer Peplow a. Rosenberg. Hr. Rittergutsbesitzer Schönlein a. Reykau.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. Febr. (5. Abonnement Nr. 9.) Erste lyrische, japanische und athletische Akademie des Herrn **François Rappo.** Vorher: **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Bayard und de Valli von W. Friedrich.

Freitag, den 12. Febr. (Abonnement suspendu.) Vorletzte Gastdarstellung der Frau **Arnurius-Köhler.** Benefiz für Fräul. **Süry. Norma.** Große heroische Oper in 3 Akten von Elmenreich. Musik von Bellini. (Norma: Frau Arnurius-Köhler.)

Sonnabend, den 13. Febr. (Abonnement suspendu.) Zweite lyrische, japanische und athletische Akademie des Herrn **François Rappo.** Vorher zum ersten Male wiederholt: **Die weiblichen Studenten,** oder: **Ueberwundener Standpunkt.** Lustspiel in 3 Akten von Dr. J. Lederer.

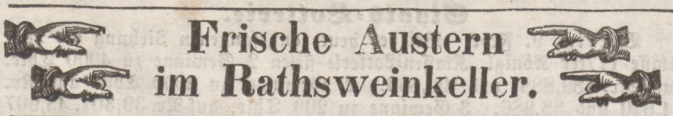
E. Th. L'Arronge.

Bescheidene Anfrage.

Mehre Theaterfreunde, besonders aus der Umgegend Danzigs, ersuchen die geehrte Künstlerin Fräulein **Laura Ernst** doch gütigst den Tag ihres Benefizes und des dazu gewählten Stücks einige Tage vorher anzeigen zu wollen, damit dieselben ihre Einrichtungen darnach treffen können.

Eine große Parthie **französische Bänder**, um vor Beginn der Frühjahrs-Saison zu räumen, beinahe für die Hälfte des Preises, offerirt die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung der **Gebrüder Fiedler,** Wollwebergasse 5.

Die Westen-Fabrik von **L. Maul,** Röpergasse No. 9, empfiehlt sich dem geehrten Publikum ganz ergebenst.



Bekanntmachung.

Das Geschäft unseres verstorbenen Gatten und Vaters, des Schiffsbaumeisters Herrn **E. P. Grott,** wird durch Zeichnung der Firma:

E. P. Grott & Sohn

unverändert fortgeführt werden.

Danzig, den 10. Februar 1858.

F. W. Grott, Wittwe, geb. Doedes.
Louis Grott, Schiffsbaumeister.
Otto Grott.

Am 28. Februar 1858
Ziehung der

Badischen Prämienscheine

des Anlehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten.

HAUPTPRÄMIEN:
fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämienscheine zum Curs von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28⅔ wieder zurück. —

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Auction zu Grebienerwald.

Montag, den 1. März 1858, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen des Försters Herrn Wicht zu Grebienerwald, wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

20 Pferde veredelter Race, worunter 5 tragende Stuten, 2 schwarze Wagenpferde, 6jährig 3 Zoll, 2 junge braune Pferde 4jährig 1 Zoll, 5 tragende schöne Kühe, 5 tragende Stärken, 2 junge Stärken, 4 Zuchtbullen, 2 junge Stiere, 3 fette Schweine, 2 große Arbeitswagen mit Zubehör, 3 beschlagene Schlitten, 3 kleine Schlitten, 2 Pflüge, 2 Landhacken, 2 Paar eisenzackige Eggen, 2 Windhunde (Hund und Hündin), 1 schöner Hühnerhund, 1 Hofhund; ferner: ein großer Stacken mit Hau-Roggen circa 13 Fuder, circa 30 Schock Roggen-Richtstroh, 1 großer Haufen Krumstroh, wie auch 45 fichtene polnische Balken und ein Quantum vorzügliche Eschen-, Rüstern- und starke Eichen-Bäume auf dem Stamm.

Das todte wie lebende Inventarium ist im besten Zustande, daher empfehlenswerth.

Fremde Gegenstände werden nicht zum Mitverkauf angenommen.

Der Zahlungstermin wird den mir bekannten Käufern am Auctionstage angezeigt.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Holz-Auction zu Saspe.

Dienstag, den 16. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen in dem ehemaligen Gutsbesitzer Arnold'schen Hofe zu Saspe öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

circa 60 bis 70 Klafter grobspaltiges fichten Klobenholz,
„ 20 „ 30 „ „ „ Knüppel,
„ 10 „ 15 „ geputzte Reiser,
„ 25 „ 30 „ Stubben,
„ 20 „ 35 „ Strauch,

Der Zahlungstermin wird den mir bekannten Käufern am Auctions-Tage angezeigt. Die Abfuhr ist sehr gut, hart an der Brösener Chaussee. Der Versammlungs-Ort der Herren Käufer ist bei Herrn Pistorius in Brösen.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten

warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

3½ Elle breiten Tüll, Blumen, Aufsätze, breite gemusterte Tüllstreifen, weiße Glacee-Handschuhe, eine Parthie **couleurte Creps** zu sehr mäßigen Preisen offeriren die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung der

Gebrüder Fiedler, Wollwebergasse 5.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.